

Wiedererhebung des deutschen Volkes. Der Sinn des Lebens ist doch schließlich, einer großen Idee zu dienen.

Wird es denn auf Erden eine größere Idee als Volk und Staat?

Gewiß, ich weiß, manche sagen, die größere Idee sei der Begriff der Menschheit. Aber der Menschheit wird nur dienen, wer zunächst seinen eigenen Staat und sein eigenes Volk zur Höhe führt. Sind wir noch ein großes und geehrtes Volk? Wir sind es, wenn wir es sein wollen, wenn wir die stillische Kraft haben, auch dieses ohnmächtige Vaterland zu lieben und gerade dieses Land, von dem kein äußerer Klang ausstrahlt. Es darf in dieser Zeit keine Parteiprogramme geben, es darf nur ein einziges Programm geben, das Programm zur Rettung des deutschen Staates, und ich glaube, daß darin die meisten Parteien mit uns einig sind. Ich meine national sein heißt gerade in dieser Gegenwart Hand anlegen, um den Karren aus dem Dreck herauszuziehen. Glauben Sie mir, wir gehen so schweren Zeiten entgegen, daß ich in den künftigen Jahren und Jahrzehnten ein müde- und arbeitsloses Einkommen in Deutschland nicht mehr zu denken vermag. Wir müssen

das Volk der Arbeit

sein, oder wir müssen untergehen! Wir werden vom Staat aus auch gar nicht einen mäßeloh erworbenen Besitz gehalten können. Das ganze Deutschland ist bedroht. Dieses ganze Deutschland soll zerstört werden, weil die Gegner die Empfindung haben, daß es unersetzbar weiterlebt, wenn es sich seinen Glauben an die Einheit erhält, wenn es durch die Einheit die Kräfte in sich hat, zur Größe wieder empor zu kommen. Um dieses Deutschland geht es, und ich rufe Sie auf zum Kampfe gegen den Vessimismus aller derjenigen, die so sagen: es gelingt ja doch nicht mehr! Wir stehen allein in der Welt, wir haben keine außenpolitischen Sekundanten. Bundesgenossen bekommen wir nur, wenn die Welt draußen sieht, daß wir den Mut haben, vom Volke jene Opfer zu fordern, und das Volk das ganze Bewußtsein, dem Staate zu geben, was er zum Leben braucht. Wir stehen

vor Entscheidungen von ungeheurer Tragweite.

Ich glaube, wir sind schon mitten in diesen Entscheidungen, und vom deutschen Volke wird es abhängen, wie sie ausfallen. Hier möchte ich auch einen Gruß richten an die Auslandsdeutschen in der Welt draußen. Sie waren und sie sind die Pioniere des deutschen Geistes und der deutschen Wirtschaft. Wir brauchen nicht das Haupt zu sein, wenn wir an die deutsche Nationalität denken, die in der Vergangenheit den Ruhm über die deutsche Schuld brachten, aber wir müssen eben Spruch abgeben, bei dem der Besiegte nicht gebürt wird und bei dem die Parteien Richter in eigener Sache sind.

Geht, aber nicht gebären. Sehen wir in dieser Gegenwart und erwarten die Zukunft.

Im Unglück erst zeigt sich, daß ein Volk wirklich Nation ist. Lassen Sie mich eben mit einem Wort, das aus dem Ausland gekommen ist, einem Spruch, den die Auslandsdeutschen ihrer armen Heimat der Gegenwart sandten:

„Deutschland, Deutschland über alles, Und im Unglück nun erst recht, Erst im Unglück läßt sich sagen, Ob die Liebe frei und echt. Und so soll es weiterglimmen Von Geschlechter zu Geschlechter: Deutschland, Deutschland über alles, Und im Unglück nun erst recht.“

Zuletzt sei ein Handkuss für die Rede des Reichskanzlers. Der Kanzler begab sich am Abend noch zu einem kurzen Besuch nach Köpenick, dann nach Karlshorst und kehrte am Montag nach Berlin zurück.

Das Echo aus Paris.

Die Stuttgarter Rede des Reichskanzlers wird von der Pariser Presse als das große Ereignis des Tages behandelt. Das „Veit Journal“ bezeichnet die Rede als „Bestätigung des Beginns einer neuen Politik“. Der „Figaro“ erklärt, noch niemals habe ein deutscher Kanzler sich so gemäßigt ausgesprochen wie Stresemann, aber bei aller Betonung seiner Bereitschaft zum Entgegenkommen tadelte der Reichskanzler seine „sofortigen Realisationen“ an, die als greifbarer Beweis für seinen guten Willen gelten können. Das sozialistische Blatt „Ouvrier“ schreibt: Wenn man die Rede von Stuttgart liest, so fragt man sich mit Recht, ob der Kanzler dieses Mal nicht die Grundlage zu einer Unterhaltung gegeben hat. Der Kanzler Stresemann schlägt letzten Endes die Einstellung des passiven Widerstandes vor, sobald die Aussprache über eine Verständigung auf der Grundlage, wie er sie angegeben hat, veröffentlicht wird.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Sußmann und der Abwehrkampf.

Der Reichsinnenminister Süßmann äußerte sich in einer Unterredung mit einem Pressevertreter über die nach seiner Ansicht notwendige Orientierung unserer inneren Politik. Nach ziemlich heftiger Stellungnahme gegen die Deutschnationalen sagte der sozialdemokratische Minister, jeder deutsche Politiker, der noch einen Funken nationaler Verantwortung in sich trage, würde jetzt die Frontstellung: „Die bürgerliche Partei, die Sozialdemokraten“ zu vermeiden suchen, solange es eben ginge. Zweifel an der nationalen Zuverlässigkeit der im jetzigen Kabinett vertretenen Parteien oder Opposition aus Steuerlichen bedenklichen den sofortigen Verlust der rheinischen Gebiete. Sozialdemokraten, Zentrum und Liberalismus seien es, auf denen heute die volle Wucht des Abwehrkampfes im Westen falle.

Was Westarp zur Lage.

In einer Versammlung zu Stettin sprach der deutschnationale Führer Graf Westarp über die Stellungnahme seiner Partei zur augenblicklichen politischen Lage. Die Deutschnationalen fordern danach eine Revision der Steuergesetze und Rücksicht gegen die Steuerzahler. Die brutalen Steuern würden ihr Ziel nicht erreichen und auch der Inflation nicht beikommen. Durch Verhandlungen mit Frankreich würden wir das Ruhrproblem nicht erledigen können. Entweder schnitten wir Ruhr und Rhein ab und damit die Möglichkeit eines wirtschaftlichen und politischen Aufstieges, oder wir bringen Frankreich aus dem Ruhrgebiet hinaus. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht. Gerade der Deutschnationalen Volkspartei und ihrer Abgeordneten hatten jetzt schwere Aufgaben in ihrer Oppositionsstellung. Doch mühten sie sich getragen wissen von einer geschlossenen und entschlossenen Partei.

Gebühren beim Reichswanderungsamt.

Die ständig steigenden Unkosten, die durch die Bearbeitung der Wanderungssachen erwachsen, zwingen das Reichswanderungsamt, den Grundsatz der kostenlosen Ausfuhrerteilung zu verlassen und ab 1. September mäßige Gebühren als Unkostenbeitrag zu erheben. Für

mündliche Auskünfte wird der einfache, für Schriftliche der zweifache Betrag des Inland-Fernbriefpreises erhoben.

Verhaftung eines politischen Spions.

In Thurov (Pommern) wurde der angebliche Geschäftsfreund Reinhold Kestner wegen Spionage von der Landes kriminalpolizei festgenommen. Kestner wurde schon seit dem Jahre 1912 wegen Spionage für Rußland wiederholt verfolgt, entzog sich aber seiner Festnahme durch die Flucht nach Rußland. Im Januar d. J. kehrte er nach Deutschland zurück, da er sich nach dem Umsturz sicher zu fühlen glaubte. Er nahm sofort seine Tätigkeit wieder auf und trieb seit dieser Zeit eine Spionage im Ruhrgebiet zugunsten Frankreichs.

Frankreich.

Polincarsé Sonntagrede. Zum Andenken an den Gelehrten Renaud hielt der französische Ministerpräsident eine Rede, zu der er versprochen hatte, nicht politisch zu werden. Trotzdem konnte er es sich natürlich nicht versagen, eine lange Liste von Schwärmungen Deutschlands zu behaupten. Doch er etwas anderes tut, kann man von Polincarsé schließlich auch nicht verlangen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident hat den bisherigen Kommissar des Reichspräsidenten für die Ruhrabwehr, den Bürgermeister von Düsseldorf Schmidt, zum Straßenträger des Reichspräsidenten für die besetzten Gebiete als Generalkommissar ernannt.

Berlin. Das bis zum 30. September d. J. verlängerte gemeinsame deutsch-spanische vorläufige Handelsabereinigungen ist bis zum 30. November d. J. einschließlich verlängert worden.

Berlin. Im Alter von 71 Jahren ist der bekannte frühere Zeitschriftenredakteur, spätere Politiker Graf Paul von Hoenning-Schellern gestorben.

Breslau. Die Sonntagsdemonstrationsversammlung der Kommunisten ist ruhig verlaufen.

Wien. Der amerikanische Panzerkreuzer Wittsburg, der infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse Danzig später als ursprünglich vorgesehen verlassen hatte, ist eingelaufen, wobei der übliche Salut ausgetauscht wurde.

München. In München ist einer der Teilnehmer am Rapp-Busch, der Schriftsteller Dr. Schnitzer, der sich seit langer Zeit in Bayern verborgen hielt, verhaftet worden.

Köln. Hier fand als „Deutscher Tag“ eine Zusammenkunft nationaler Verbände statt, an der u. a. General Ludendorff, Prinz Leopold von Bayern, Reichsrat Escherich teilnahmen. Bei einem Zusammenstoß mit Arbeitergegnern kam es abends zu einer Schießerei, bei der ein Arbeiter erschossen wurde.

Madrid. Der Ministerrat hat die Abendung einer Protestnote an Frankreich wegen des Waffenhandels in Marokko beschlossen.

Der griechisch-italienische Konflikt.

Der ratlose Völkerbundsrat. In Genf hat sich der Völkerbundsrat nach ergebnisloser Verhandlung des griechisch-italienischen Streitvertrags und nur die Hoffnung ausgesprochen, daß sich inzwischen die Lage nicht verschärfen möge. Die Ratlosigkeit dieser Körperschaft rührt vor allem aus der Ablehnung der Italiener her. Die Griechen schlagen vor, eine internationale Untersuchungskommission zur Feststellung der Verantwortlichkeit für die Ermordung der italienischen Mission zu ernennen. Darüber hinaus erklärte sich Griechenland bereit, alle von der Völkerbundskonferenz zu bestimmenden Reparationen zu bezahlen. Trotz dieser griechischen Bereitwilligkeit erklärte der italienische Gesandte in Athen, daß Italien es ablehne, eine Entscheidung des Völkerbundes in dem italienisch-griechischen Konflikt anzuerkennen, weil die Ehre Italiens auf dem Spiele stehe.

Erdbebenkatastrophe in Japan.

Mehr als 100000 Todesopfer.

Von einem Erdbeben, das in seinen verheerenden Auswirkungen die größten Erderschütterungen der letzten Jahrzehnte, die Katastrophen von San Franzisko und Messina, weit zu übertreffen scheint, ist am 1. September Japan heimgesucht worden. Wenn die ersten Nachrichten, die nach Europa gelangt sind, nicht stark übertreiben, dürfte die Zahl der Opfer sich auf weit mehr als 100000 Tote belaufen — ja, diese Zahl soll sogar, nach englischen Blättermeldungen, erst den Bruchteil der wirklichen Opfer darstellen. Da alle radiotelegraphischen Verbindungen zwischen Japan und Amerika zerstört oder unterbrochen sind, weiß man bis jetzt noch nicht mit Sicherheit, was im Innern des Landes vorgegangen ist, aber die Hörsposten, die von eisenschiffen Folgen des Bebens berichten, mehren sich von Stunde zu Stunde.

Das Zentrum des Erdbebens.

Es findet sich auf der Halbinsel Izu, die etwa 200 Kilometer südwestlich von Tokio liegt und rein vulkanischen Ursprungs ist. Auch die See bebte, und als die ersten Stöße, die etwa sechs Minuten gedauert haben mochten, vorüber waren, bildeten die beiden größten Städte des Landes,

Tokio und Yokohama, ein Flammenmeer.

Infolge des Einsturzes von zahlreichen größeren Aufgebäuden und kleineren Geschäftshäusern lagen bei Ausbruch des Feuers in den Straßen die Leichen bereits haufenweise. In Tokio wurde das gesamte Stadtbild zerstört. Das Arsenal ging in die Luft, wobei allein Tausende von Menschen umkamen. Zerstört wurde auch die Stadt Atsuta, wo 7000 Menschen getötet wurden. Die Stadt Ito fiel einer Springflut zum Opfer. Bei Sakai stürzte ein Tunnel zusammen und begrub mehr als 600 Personen. Man befürchtet, daß zwei große Passagierdampfer der Pacific-Line durch das Seebeben vernichtet worden sind.

Um Ruhestörungen und Plünderungen zu verhindern, hat die japanische Regierung in ganz Japan sofort den Kriegszustand proklamiert. Aus Amerika und England trafen beim Mitsuo Beleidigungsbegehren ein, und beide Staaten entsandten in die japanischen Gewässer kreuzende Einheiten ihrer Flotte zur Hülfsleistung.

Das Erdbeben ist natürlich auch auf den deutschen Erdbebenwarten registriert worden. Die Apparate des Preussischen Geodätischen Instituts in Potsdam und auf dem Königshuf bei Heidelberg waren mehr als drei Stunden in Bewegung. Man stellte fest, daß der Ort des Bebens von uns 9000 bis 9500 Kilometer entfernt sein müsse, daß das Beben die Stärke des großen Katastrophenbebens von Messina hatte, und daß als Ren-

trum der gewaltigen Erderstüttung Mittelamerika, Kalifornien oder Japan in Frage kommen dürften.

Im Namen des Reichspräsidenten hat der Staatssekretär im Auswärtigen Amte Freiherr von Walsan dem japanischen Geschäftsträger in Berlin das Beileid der Reichsregierung ausgesprochen.

Das Land der Erdbeben.

Von besonderer, mit den örtlichen Verhältnissen durch eigenen Aufenthalt vertrauter Seite wird und noch geschrieben:

Das japanische Inselgebiet ist eines der von Erdbeben am meisten heimgesuchten Länder der Erde; wenn man alle, auch die kleineren Beben, zusammenrechnet, so kann man wohl sagen, daß Japan jedes zweite Jahr von einem Erdbeben heimgesucht wird, von dem die meisten allerdings ohne besonderen Schaden verlaufen. Die Seismologie, die Wissenschaft von den Erdbeben, ist daher in Japan sehr entwickelt, und man bemüht sich, diese Katastrophen möglichst vorauszusagen, aber die Erdbeben treten meist so unerwartet und plötzlich ein, daß alle Vorsichtsmaßnahmen vergeblich sind. Man kennt auch die am meisten gefährdeten Gebiete Japans, in denen man Erdbeben am ehesten erwarten kann, und dazu gehört nun die Gegend von Tokio eigentlich nicht. Auch Yokohama, die diesmal sehr stark heimgesuchte Hafenstadt, der Hauptstadt der fremden Kaufleute, hatte im allgemeinen wenig unter Erdbeben zu leiden, wenigstens solche, die schwereren Schäden anrichteten. Die vulkanische Gegend um den Fuji-Berg herum, wo in dem jetzt gleichfalls zerstörten Städte Atsuta ein interessanter Geiser, ein intermittierender heißer Quell, Sprudelt, wo ferner Mithanofita und Hakone durch die heißen Schwefelquellen bekannt und vielbesucht sind, ist natürlich ein klassisches Schüttergebiet.

Daß ein so großes Erdbeben, wie das jetzt aus Japan gemeldet, von solchalen Feuerbrünnen begleitet ist, kann nicht wundernehmen. Tokio ist ja auch ohne Erdbeben schon die klassischste Stadt der Feuerbrünste. Eine Millionenstadt, die aus lauter kleinen einschüßigen, engsummengebauten Holzhäusern besteht, ist ja die gegebene Vorbedingung für große Brände. Schon seit Jahrhunderten leidet die Stadt an diesem unerbittlichen Mangel. Vor hundert und zweihundert Jahren, als Tokio (die östliche Hauptstadt) noch ihren alten eigentlichen Namen Edo führte, hatte man in Japan schon das Sprichwort: Kaji Edo no hana, d. h. die Feuerbrunst ist die Blume von Tokio. Wenn es einmal irgendwo brennt, so herrscht in dem Gewirr von Holzhäusern die größte Gefahr, daß das Feuer immer mehr Umfang annimmt. Daß ganze Stadtteile abbrennen, ist geradezu die Regel. Vor noch gar nicht langer Zeit traf dieses Schicksal mehrmals den berühmten Stadtteil Nishiwara, die Stadt, wo man die Nacht zum Tage machte und ein vergnügtes Leben führte. Einige Jahre vorher war ein großes Feuer, das auch ganze Stadtteile vernichtete, in der Gegend am Sumida-Flusse.

Die Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches.

Im Interesentell unserer heutigen Ausgabe sind nochmals die Hauptpunkte veröffentlicht, die für den Erwerb der jetzt ausliegenden Anleihe von Wichtigkeit sind. Das ältere ist schon darauf hingewiesen worden, daß die Anleihe aus dem kleinen Sparwert wieder die Wichtigkeit gibt, den Wert seines Geldes für die Zukunft sicherzustellen, da das kleinste Stück der Anleihe auf den Gegenwartswert von 1 Dollar lautet und so auf dem Wege über wertbeständige Renten bei den Sparkassen und Girokonten noch kleinere Summen in dieser Anleihe angelegt werden können. Der Zeichnungspreis beträgt bei Markensparungen jetzt noch 100 Prozent. Den Büchern von Dollarsparungen und Dollarsparungen ist weiterhin die Wichtigkeit gegeben, die Stücke zu einem Vorzugssatz von jetzt 95 Prozent zu erwerben, sowie die Einzahlung in Dollarsparungen über den nachstehend verzeichneten Dollen erfolgt. Das Wertverhältnis der einzelnen Währungen zum Dollar ist bis auf weiteres wie folgt festgesetzt: Für einen Dollar sind zu zahlen: — 4,5 £, 2,5579 hfl, 5,5862 sfr, 6,2508 skr, 3,7669 skr, 5,4977 skr, 7,2 Pes., 3,1356 a. Pes., 2,025 Yen. Um übrigen wird jedes Geldinstitut gern bereit sein, weitere Auskünfte über die Anleihe zu erteilen.

Börse und Handel.

Table with 5 columns: Börsenplätze, S. D., 31. 8., gefucht, angeh. Rows include Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Amerika, England, Frankreich, Belgien, Italien, etc.

* Nachbörselich Dollar 11, Millionen. Eine Goldmark — 2303 726 Papiermark.

* Produktmarkt. Amlich festgesetzte Preise an der Produktbörse zu Berlin pro 50 Kilogramm ab Station in taunenden Mark: Weizen, märkischer 19500—19800. Weizen, Roggen, märkischer 16000—16300. Weizen, sächsischer 15750—16250. Weizen, Gerste, Sommergerste 16700—17500. Weizen, märkischer 15500—16250. Weizen, sächsischer 15300—15800. Weizen, Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 62000—70000. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 42000—49000. Weizen, Weizenkleie frei Berlin brutto inkl. Sad 42000—49000. Weizenkleie frei Berlin 8000—8500. Weizen, Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 42000—49000. Weizen, Weizenkleie frei Berlin 8000—8500. Weizen, Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 42000—49000. Weizen, Weizenkleie frei Berlin 8000—8500. Weizen, Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 42000—49000. Weizen, Weizenkleie frei Berlin 8000—8500.

* Gold- und Silberaufkaufpreis. Der Goldaufkaufpreis ist dahin geregelt, daß Gold in Münzen und Barren bei Mengen bis zu 1/2 Kilo sein für Rechnung des Reiches bis auf weiteres unter Zugrundelegung des zuletzt festgesetzten Mittelkurses für Auszahlung Rechnung an der Berliner Börse angekauft wird, und zwar zum Preise von 640 Dollar für das Kilo sein. Bei Mengen über 1/2 Kilo sein ist der Preis bei den Reichsbankanstalten zu erfragen. — Der Ankauf von Reichsbanknoten durch die Reichsbankanstalten findet vom 3. September 1923 ab bis auf weiteres zum 800 000fachen Betrage des Nennwertes statt.

Sächsischer

Commenaungang Sonnenuntergang Dichter Christa Bonifacio Birkow geit. - 1 Worldmouth (Nor)

— Naunhof. seines 20-jährigen 2 untern Naunhof bekl. Es hatte sich e. eingefunden. Als e. kamersamer erschienen. in einer kurzen Anrede den einzigen, dem die Richter. Weiter sprach die das Bad und so den Dank des Reich und den auswärtigen Preis. Dabei wurde vorgeführt. Großes befehlend aus Strich dem eigentlichen Reich in all der kurzen gellte der Erfolg, der schloß mit 1:0. Tingen wie das 0. Tingen die so boten“ erregte groß. Nach dem Schwimmen Götten nach dem ne. zeugung statt, dem in fahrungen erlernt u. Schwimmsport zur mitzumachen, weiter

— Naunhof. gesundene Einwohn. sich erkennen, w. ligen ob der beb. Stuhl verlangt, tr. zahlenmäßigen An. ein Familienbau in kürzester Zeit. W. im Unterlassungs- ihren besten Anwa. rats und der Sta. Man verlangte die Tätigkeit nicht im. einstimmig, weder. rungen an ordon. die Bezahlung von abzulehnen. Die. richtungen, die in. in der Zeit tiefer. Mark Gedächtnis f. Zeitel sollen nur u. der Behörde war, d. Wiler vertritt, zug. der Verammlung i. der Stadlermaltur. K. Naunhof. rufene Verammlung. reichen Besuch. F. Waller Senßen, Dit. & kurze kam ein R. worin zum Ausdruck. Weiteres einzulassen, jubelnden und nach. bandsbeitrag soll 500. und 6000 Mh. in der. Bericht über die in. woran sich eine sehr. regt, daß doch eine. sehr von Ruhen sein. auch über die Beitr. Steuer von 300000. es geben. Da immer

Neil St...

Sein Rächein. mäßigen Jahre. T. vor ihm land, sich. liden, daß er sich. daß aber dem Best. selbst am bestirrende. ja lieber gleich beim. ter und lebte nicht. einem glänzenden. nur, um das loie. verschwinden. Nicht. und ein ewiges, bei. müde ging sie sich. Die Auslagen. Vorübergehenden d. pöthlich unruh und. sich wieder in ihre. Sie wollte eine. Arm gefahrt fühlte. behandschube Dank. sie ihm noch von. sie, weissen Hand a. Im nächsten W. ein heller Glühd. Ander zog die fast. gassen schon, und. all ihre Seligkeit a. sie in einem men. sich nicht um den. schloßen sich nur, wo. leben. Er sagte: „D. Blume gewartet ur. dachte, meine gold. Erna berichtete. gedreht bis dir. Ple. solcher Güte, daß. Sie rebeten da. zu meinen Eltern. leben, daß ich dich